

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ monatlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Fig., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 27.

Mittwoch den 4. April 1906.

16. Jahrgang.

Der Niesenstreik in Nordamerika
Am Sonntag zum Ausbruch gekommen. Aus Indianapolis, 1. April, wird gemeldet: Infolge der von der Verbandsleitung ausgegebenen Anweisung, die Arbeit bis zur Regelung der mit den Grubenbesitzern schwebenden Streitigkeiten ruhen zu lassen, sind gestern etwa eine halbe Million Grubenarbeiter in den Ausstand getreten. Man nimmt an, daß bis Ende der Woche etwa 100,000 Mann in denjenigen Bezirken, wo einzelne Grubenbesitzer die Bedingungen der Lohnsala von 1903 anzunehmen bereit sind, die Arbeit wieder aufnehmen werden. — Weiblich noch 400,000 Streikende, welche in wenigen Tagen eine ungeheure wirtschaftliche Krise hervorrufen können.

Verliches und Sächsisches.
Bretinig. In hiesiger Sparkasse wurden im Monat März in 115 Posten 7319 Mark 46 Pf. eingezahlt und in 49 Posten 8342 Mark 93 Pf. zurückgezahlt, 10 neue Bücher ausgestellt und 7 Bücher kassiert.

Bretinig. Wir wollen nicht unterlassen, alle Kontrollpflichtigen auf die morgen Donnerstag vormittag 1/2 12 Uhr in Großröhrsdorf im Mittelgasthof stattfindende Kontrollversammlung aufmerksam zu machen. Zu derselben haben alle Dispositions-Verwalter, Reservisten, Landwehrlente 1. Aufgebots, Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften zu erscheinen.

Die Witterung im April dürfte sich nach dem hundertjährigen Kalender unbefähigt, wie es diesem Monat zukommt, zeigen. Anfanglich soll Wind und Regen vorherrschen, vom 5. bis 7. sogar Schnee fallen. Bis zum 12. des Monats wird alsdann die Witterung veränderlich, vom 13. bis 15. schon, dann aber wieder regnerisch sein. Nachfröste wären jedoch in den letzten Tagen des Monats zu gewärtigen. Nach Otto Falbs Prognose haben wir uns im April auf starke Fröste gefaßt zu machen. Auch soll es — mit Ausnahme einiger Tage um die Mitte des Monats — größtenteils regnen und erst gegen den Schluss wäre warmes, schönes Wetter zu erhoffen. Zwei kritische Tage höherer Ordnung sind uns nach seiner Meinung in diesem Monat beschieden und zwar wären das der 9. und der 23. April.

Kamenz. Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehvericherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung hinsichtlich der in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1906 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigung nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden: A. Ochsen: 1) vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 76,50 Mark, 2) junge fleischige — ältere ausgewässerte 72,50 Mark, 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 68,— Mark, 4) gering genährte jeden Alters 61,50 Mark, 5) a. magere 45,— Mark, b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte 35,— Mark. B. Kalben und Rälhe: 1) vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes 73,— Mark, 2) vollfleischige, ausgewässerte Rälhe höchsten Schlachtwertes bis

zu 7 Jahren 70,50 Mark, 3) ältere ausgewässerte Rälhe und gut entwickelte jüngere Rälhe und Kalben 66,— Mark, 4) gut genährte Rälhe und mäßig genährte Kalben 60,50 Mark, 5) gering bez. mäßig genährte Rälhe und gering genährte Kalben 53,50 Mark, 6) a. magere dergl. 42,— Mark, b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere 30,— Mark. C. Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 70,50 Mark, 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 67,— Mark, 3) gering genährte 62,50 Mark, 4) a. abgemagerte 48,— Mark, b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte 40,— Mark. D. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 78,— Mark, 2) fleischige 75,— Mark, 3) gering entwickelte Mastschweine, sowie ausgewässerte Schnitteder (Altschneider) und ausgewässerte Sauen 72,— Mark, 4) nicht ausgewässerte Sauen, Schnitteder (Altschneider), Zuchtsauen und Zuchter 57,— Mark, 5) a. magere, bez. im Ernährungsstadium zurückgebliebene Tiere 42,— Mark, b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere 30,— Mark.

Kamenz. Wegen Verleumdung und tätlichem Vergreifen an einem Vorgesetzten am Abend des 27. Februar auf der Baugner Chaussee beim Orte Wiesa wurde am Donnerstag vom Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 der Soldat Göblich der 5. Compagnie des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der bei dem Vorgange mit anwesende Gefreite Neugner derselben Compagnie wurde freigesprochen.

Von einem größeren Brandunglück wurde am Donnerstag Radelwitz b. Kamenz betroffen. Auf noch unaufgeklärte Weise brach nachmittags in der 4. Stunde bei dem Wirtschaftsbesitzer Michael Schuster Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in wenigen Stunden 5 Wirtschaften in Asche legte. Sämtliche Gebäude waren aus Fachwerk gebaut und mit Stroh gedeckt. Den bedauerlichsten Verlusten ist fast sämtliches Mobiliar und die Wirtschaftsgüter verbrannt. Versichert hat niemand.

Gauzen, 1. April. Dieser Tage verstarb hier die im 84. Lebensjahre stehende Mutter des Bahnhofsvorsteheren Herrn Barthel an den Folgen eines unglücklichen Sturzes. Die bedauerlicherweise alte Dame war 14 Tage vorher im Bahnhofgebäude beim Austritt aus der Wohnung die steinerne Treppe herabgestürzt und hatte sich dabei mehrere Verletzungen und Knochenbrüche zugezogen.

Seine Liquidation beschloß der Lehrerspar- und Vorschußverein zu Jittau infolge der von seinem Kassierer, dem Oberlehrer Ludwig, verübten namhaften Unterschlagungen. Ludwig sitzt noch im Baugner Landgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft.

Hählan bei Dresden, 31. März. Heute vormittag sollte eine hier in dem Grundstück Waldparkstraße 8 wohnhafte Geisteskranke durch den Vormund in eine Privatheilanstalt gebracht werden. Sie widersetzte sich aber dieser Maßregel und steckte durch Begießen ihrer Möbel mit Petroleum, das sie entzündete, ihre Wohnung in Brand. Das Feuer wurde bald gelöscht, die Kranke, vorläufig in der hiesigen Ortszelle untergebracht, wurde später nach der Bezirksanstalt Leuben über-

führt, wo sie so lange verbleiben wird, bis ihre Aufnahme in der Landesheilanstalt erfolgen kann.

Der Sächsische Radfahrer-Bund bietet seinen Mitgliedern gegen 3 Mark Einschreibegeld und 6 Mark Jahressteuer neben der Mitgliedskarte, dem Tourenbuch, der Begekart, dem Handbuch, der Bundeszeitung, Grenzarten zur tollfreien Grenzüberbreitung nach Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Norwegen, Rechtschutz, sportlichen Auskünften, Wettbewerben, vollständig kostenlos Haftpflichtversicherung bei Körperschäden bis zu 100000 Mark, bei Sachschäden bis zu 50000 Mark und Unfallversicherung bei Todesfall oder völliger Invalidität 1000 Mark, — bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit pro Woche 7 Mark auf die Dauer von 200 Tagen. — Anmeldungen zum Beitritt nimmt entgegen die Bundeskassenstelle W. Vogt, Leipzig, Kurprinzstraße 3, II und Bundesgeschäftsstelle Robert Weniger, Leipzig, Hofstraße 48, I.

Bernstadt. Die Manns des 12. Armeekorps, das bekanntlich auch Truppen zu den Kaisermanövern in Schlesien abkommandiert, werden, wie verlautet, auch den Bezirk der Löbauer Amtshauptmannschaft berühren. Das Hofmarschallamt in Dresden hat bereits beim Hotelier Binder in Herrnhut die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Friedrich August in Aussicht gestellt. Der Generalstab wird zeitweise in Löbau Quartier nehmen.

Dresden. Für den nächsten Renntag in Reich am 8. April sind insgesamt 63 Unterschriften stehen geblieben. Es haben davon erhalten der „Preis von Lützen“ 11, das „Moritzburger Hürden-Handicap“ 9, der „Preis von Grana“ 9, der „Preis von Grimma“ 16, der „Preis von Reich“ 8, der „Preis von Schönfeld“ 10. Ehrenpreise kommen im ersten und letzten Rennen zur Verteilung, sowie 14200 Mark Rennpreise. Das erste und letzte Rennen werden von Herren geritten, 2 Rennen sind Verkauf-Rennen, 4 sind offen für inländische, österreichisch-ungarische und dänische Pferde. Die größte Distanz bringt der „Preis von Schönfeld“ mit 4000 Meter.

Aus Rühlberg a. Elbe, 1. April, wird geschrieben: Zwei schwere Schiffshavarien ereigneten sich am Sonnabend auf der Elbe zwischen Rühlberg und Belgern. Der mit 10000 Zentnern Kohlen beladene Deckkahn der Schiffseigentümerin Marie Winkler in Obergund geriet am Freitag abend bei der Rühlberger fiskalischen Elbfähre auf das linke Elbufer. Als der Kahn am Sonnabend früh die Fahrt fortsetzen wollte, wurde er beim Umbalten quer über den Elbstrom getrieben und fuhr mit solcher Gewalt auf eine am anderen Ufer befindliche Buhne, daß er ein starkes Leck erhielt. Auch scheint das Fahrzeug in der Mitte gebrochen zu sein. Um das Schiff über Wasser zu halten, mußte die ganze Nacht und den folgenden Tag angestrengt mit Auspumpen des Wassers und Ableichtern der Ladung gearbeitet werden, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Kahn wieder flott zu machen. — Ferner fuhr kurz vor Belgern im sogenannten Winkel der mit circa 8000 Zentnern Kohlen beladene Deckkahn des Schiffseigners Venus in Krippen (Sachsen) mit solcher Gewalt auf den dortigen Steindamm auf, daß er schwere Beschädigungen erlitt und in kurzer Zeit total in Grund ging. Das Fahrzeug wollte zwei bergwärts

fahrenden Schlepddampfern ausweichen, wobei es noch mit einem der Dampfer zusammenstieß. Die Schiffsmannschaften konnten nur ihre notwendigen Habe retten und mußten dann eiligst das sinkende Schiff verlassen. Dieses liegt vollständig unter Wasser, die Ladung ist verlore. Der Schiffsverkehr ist nicht behindert.

Pferdiebstahl erwischt. Aus einem Bauerngehöft zu Pechma S. A. waren zwei Pferde gestohlen worden. Am Donnerstag gelang es, den Spitzbuben in der Person eines 18 Jahre alten Schlossers aus Eisenach in Zwidau festzunehmen. Der junge Mann hatte zunächst das eine der Tiere in Pödelwitz eingeklebt und sich dafür einen Kastenwagen und ein Pferdegeschirr leihen lassen und das andere nach seiner Angabe inzwischen in der Gegend von Fraureuth gegen ein Pferd von geringerem Wert und 50 Mark Draufzahlung eingetauscht. Der Versuch, den eingetauschten Gaul in Zwidau zu verkaufen, führte zu seiner Festnahme. Den Kastenwagen und das Geschirr hatte er noch im Besitz.

Leipzig. Die vor kurzem hier verstorbenen Frau verw. Deuth geborene Küster hat der Stadt Leipzig 225 000 Mark mit der Bestimmung hinterlassen, hiervon eine Katalie Deuth-Stiftung zu gründen, deren Erträgnisse zu wohltätigen, gemeinnützigen sowie künstlerischen Zwecken verwendet werden sollen. Weiter hat sie folgende Vermächtnisse ausgesetzt: 20 000 Mark für die Pensionsanstalt der Stadttheater, 6000 Mark für die Wienerische Blindenstiftung und 30000 Mark für das städtische Krankenhaus, deren Zinsen zur Bezahlung der Kurkosten bedürftiger Kranker verwendet werden sollen.

6000 Mark Geldstrafe. Der Agent Uhlmann in Chemnitz hatte, wie berichtet wird, gewerbmäßig Personen aufgeführt, um sie als Teilnehmer einer sogenannten Losgesellschaft zu gewinnen. Er selbst hatte sich als Spieler beteiligt. Hierdurch hatte er gegen das sächsische Lotteriegesez verstoßen und wurde er wegen verbotenen Kollektierens zu 6000 Mark, wegen Selbstspielens zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle drei Monate und vier Tage Gefängnis zu treten haben.

Dressdner Schlachtviehmarkt vom 2. April 1906.

Zum Auftrieb kamen: 3656 Schlachttiere und zwar 628 Rinder, 1024 Schafe, 1738 Schweine und 268 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 75—77; Kalben und Rälhe: Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 71—75; Bullen: Lebendgewicht 39—42, Schlachtgewicht 72—75; Kälber: Lebendgewicht 51—54, Schlachtgewicht 82—86; Schafe: 80—82 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 58—60, Schlachtgewicht 76—78. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Kamenz am 29. März 1906.

Waren	höchster feinsten Preis.		Preis.	
	M. P.	M. P.	M. P.	M. P.
50 Rilo Korn	7 80	7 40	50 Rilo	2 20
Weizen	8 20	7 80	Stroh 1200 b.	19 —
Berter	8 —	7 50	Butter 1 k	höchster 2 80
Beser	8 —	7 80	niedrig	2 20
Heidesorn	8 25	7 80	Erdsen 50 Rilo	12 —
Sirke	14 —	13 —	Kartoffeln 50 Rilo	2 30

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser verließ dem neuen serbischen Ministerpräsidenten General S. Brutić das Großkreuz des roten Adlerordens.

* Der preuß. Eisenbahnminister v. Dabbe soll nach dem Berl. Tzbl. abermals berartig erkrankt sein, daß er kaum in der Lage ist, sein Amt beizubehalten.

* Die vom Reichskanzler eingebrachte Vorlage wegen Gewährung einer Entschädigung an die Reichstagsmitglieder ist im preuß. Staatsministerium in kommissarischen Verhandlungen eingehend beraten worden. Diese Verhandlungen sind nunmehr abgeschlossen. Die Vorlage ist im Entwurf festgestellt und wird nun dem Staatsministerium zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden. Es steht zu erwarten, daß nach Zustimmung des Bundesrats eine entsprechende Vorlage in kürzester Frist an den Reichstag gelangt.

* Prinz Alwa ist im Auswärtigen Amt empfangen worden. Legationsrat Dr. Helm scherte dem jungen Kameruner zu, daß die Untersuchung der Beschwerdepunkte eine sehr genaue sein und daß die neue Hauptverhandlung gegen die angeklagten Hauptlinge vor einem deutschen Gericht stattfinden werde.

* Um die Einführung einer öffentlichen rechtlichen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit hat der Deutsche Arbeiterverband für das Baugewerbe beim Reichstage petitioniert. Die Petitionskommission beantragt, die Eingabe dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

* Die im anhaltischen Landtage beantragte Erweiterung der Kleinhandelskammer zu und siehe deren Bestehen auf vorläufig sechs Jahre fest. Den gesetzlich wahlberechtigten Frauen ist das aktive Wahlrecht eingeräumt worden.

Österreich-Ungarn.

* Der Landtag von Krain ist für den 2. April einberufen. Aus Rücksicht auf die Abgeordneten, die beiden gesetzgebenden Körperschaften angehören, wird der Reichsrat schon jetzt vertagt und erst nach den Osterferien wieder eröffnet werden. Diese Einberufung hat große Überraschung hervorgerufen. Man glaubt, die Regierung habe durch Einschlebung der Landtagssession der Tagung des Reichsrats ein frühes Ende bereiten wollen.

* Über die Gründe der Wahlbetätigung verliert in eingeweihten Kreisen, die Regierung könne sich im Augenblick weder auf die Truppen noch auf die Verwaltungsbeamten verlassen. Bei den Neuwahlen wäre unbedingt die Mitwirkung des Militärs und der Stadtverwaltungen nötig; die Regierung kann sich jedoch auf die Truppen nicht verlassen, weil größtenteils Erfahrungswaffen den Dienst leisten, und kann auch nach den letzten Erfahrungen nicht den Beamten trauen.

Frankreich.

* Im Ministerrat legte Minister Bourgeois den Stand der Arbeiten der Konferenz von Algieris vor. Minister Sarrien erörterte die Untersuchungen und die Prozesse gegen die Militärs und teilte mit, daß die gerichtlichen Verfahren in normaler Weise ihren Fortgang nehmen werden. Der Ministerrat beschloß ferner, für die nächste Woche in der Deputiertenkammer die Beratung einer Reform des Kriegsgerichts anzunehmen. (Abgesehen ordnete die Staatsanwaltschaft an, Untersuchungen gegen Militärs vor den Wahlen nicht mehr einzuleiten und die schwebenden Prozesse bis nach den Wahlen zu vertagen.)

* Der radikal-sozialistische Parteivorsitzende wählte den früheren Ministerpräsidenten Combes zu seinem Obmann.

England.

* Lord Sandborne erklärte bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett in London, er sei überzeugt, daß die jüngsten Ereignisse die

vorzüglichen Beziehungen zwischen Frankreich und England nur noch befestigen.

Schweiz.

* Der Nationalrat hat den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn und das Handelsprotokoll mit Frankreich genehmigt.

Dänemark.

* Der Folkething nahm mit 76 gegen 13 Stimmen, welche der radikalen Linken angehören, den Gesetzentwurf betr. die Wiedereinführung des alten Königschlosses Christiansborg an. Der Entwurf ging an das Landsthing.

Spanien.

* Der Gang der Verhandlungen in Algieris nimmt jetzt nach Überwindung der Hauptschwierigkeiten einen verhältnismäßig glatten und raschen Verlauf. In der Sitzung vom 29. März wurde trotz des marokkanischen Einspruchs die Angelegenheit der Zollkontrollen und die Frage der Banknoten endgültig erledigt und ein nicht unbedeutender Zollaufschlag beschlossen. Ferner wurde über zwei von Deutschland und England eingebrachte Anträge das Zollkontrollrecht betreffend beraten, von denen allerdings der englische den Delegierten noch mancherlei Schwierigkeiten bereiten dürfte. Trotz der durch England geschaffenen neuen Widerwärtigkeiten dürfte das Schlußprotokoll der Verhandlungen in den ersten Tagen des April unterzeichnet werden.

Rußland.

* Die Regierung hat beschlossen, nach Finnland große Truppenverbände zu senden, da man befürchtet, die freisinnige Bewegung des letzten Jahres könne sich infolge der russischen Willkürhaftigkeit wiederholen. Aber auch in den Ostseeprovinzen hat das Ministerium der Ruhe und Ordnung* abermals alle Hände voll zu tun. In Riga kam man dieser Tage einer weitverbreiteten revolutionären Bewegung auf die Spur. Kurzerhand wurden sieben Mitglieder der Organisation zum Tode verurteilt. Die Polizei nimmt täglich eine Menge von Verhaftungen vor.

Balkanstaaten.

* Der Vize-Generalkonsole des Sultans Abdul Negar und der Divisionsgeneral Schamil Pascha wurden als die moralischen Urheber der Ermordung des Präfekten von Konstantinopel, Nedwan Pascha, mit ihren Familien, insgesamt 51 Personen, verbannt.

* Der Oberbefehlshaber des türkischen fünften Armeekorps hat auf Anweisung aus Konstantinopel an die Militärbehörden in Jerusalem Befehl erlassen, eine Kompanie regulärer Truppen zur Bewachung der ägyptischen Grenze sibirisch von Gaza zu entsenden. (Gegenüber allen Berühmungsmaßnahmen scheint sich der englisch-türkische Konflikt immer enger zu gestalten.)

Amerika.

* Der peruanische Kreuzer „Amirante Grau“, der einer der schnellsten Kreuzer der Welt werden soll, ist in Barrow in Gegenwart von englischen, französischen, russischen und japanischen Offizieren von Stapel gelassen. Außer einem zweiten Kreuzer, der in einigen Monaten fertig sein wird, sollen mit der Zeit noch weitere Kriegsschiffe für Peru gebaut werden, sobald die Finanzlage des Landes dies gestattet. So wird abermals flott gerüstet, trotz der allgemeinen Abrüstungsbestrebungen.

Afrika.

* Der Kampf zwischen marokkanischen Regierungstruppen und Streitkräften des Präidenten, der sich nach der Grenze Algeriens entsponnen hatte, ist ergebnislos verlaufen.

* Der mit ziemlich leichter Wunde unterdrückte Aufstand in Natal hat jetzt infolge einer unerwarteten Nachhilfe gefunden, als das Ministerium der Kolonie wegen der Hinrichtung von zwölf Aufständischen in einen Konflikt mit der Reichsregierung geraten und infolgedessen zurückgetreten ist.

Äthen.

* Im Unterhause vollzog sich die end-

gültige Annahme des Gesetzes betr. die Verstaatlichung der Eisenbahn unter großer Unordnung. Es kam zu einer Prügelei zwischen den Parlamentariermitgliedern, so daß Polizei gerufen wurde, um die Ordnung wiederherzustellen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Donnerstags-Sitzung abermals mit dem Kolonialetat und zwar mit dem Titel Reichskolonialamt. Bisher wurde ohne lange Debatte der Marineetat angenommen und das Staatsnotgesetz der Budgetkommission des Reichstages überlesen. Reichskanzler Fürst Bismarck trat diesmal persönlich für die Forderung eines eigenen vom Auswärtigen Amt getrennten Kolonialamtes ein. Er wies darauf hin, daß die Geschäfte zu umfangreich geworden seien und daß der Reichskanzler, wie für jedes andere Ressort, auch für die Kolonien einen verantwortlichen Mitarbeiter haben müsse. Ohne Zweifel sind seit der ersten Lesung eine ganze Anzahl Abgeordneter anderer Meinung geworden; denn um ein Haar wäre die Forderung angenommen worden. Als es aber zur Abstimmung, die eine namentliche war, kam, ergab sich, daß im Laufe der 198 Abgeordnete anwesend waren, es fehlte also gerade einer zur Beschlußfähigkeit. So mußte sich das Haus verlagern.

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Beratung des Etats für das Reichskolonialamt mit fort und wiederholte zunächst die am Donnerstag ergebnislos verlaufene namentliche Abstimmung über die Bewilligung des von der Budgetkommission abgelehnten Staatssekretärs für ein besonderes Reichskolonialamt. Für die Forderung des Staatssekretärs lauten 127, dagegen 110 Stimmen, 12 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Die Schaffung eines besonderen Kolonial-Staatssekretariats ist damit bewilligt.

Die weiteren Voten des Kolonialamtes wurden ohne Debatte bewilligt; es folgte die Beratung des Militäretats. Es liegt zunächst ein Antrag der freisinnigen Volkspartei vor bezüglich Änderung des Bescherderechts.

Abg. Müller-Weinigen (fr. Sp.): Wir haben im vorigen Jahre mit großer Mehrheit eine wünschenswerte Reform des Militärstrafgesetzbuches verlangt. Der Bundesrat ist auf unsere Anregung bisher nicht eingegangen. Wir haben im vorigen Jahre gezeigt, daß das Militärstrafgesetz das Bescherderecht in sehr einseitiger und ungerechter Weise regelt. Die unbedingte oder unbegründete Bescherde wird hart bestraft. Die gemeinschaftliche Bescherde ist unter allen Umständen unzulässig. Wer leichtfertig eine auf unwahren Behauptungen begründete Bescherde anbringt, wird sehr hart bestraft; dabei entscheidet aber die Reichsmilitärbehörde der Bescherde, nicht von der Richtigkeit der Bescherde abbringen läßt. Wertwichtig ist, daß der wichtige Punkt des ganzen Bescherderechts einer Aufklärung dringend bedarf, nämlich, daß bei Verhandlungen der Bescherde vor gar nicht einzuwickeln sei, sondern eine formlose Anzeige zu erfolgen habe. Hier muß unbedingt Klarheit geschaffen werden. Das ganze Bescherderecht muß einer Revision unterworfen werden. Die militärischen unmittelmäßigen Bescherden beim Hauptmann oder Hauptleutnant, welche über das Bescherderecht nicht gebietet werden, ferner die direkte Meldung jeder Verhandlung an das Generalkommando, die Befreiung des Bescherdeführers in ein anderes Bataillon, falls die Bescherde als gerechtfertigt anerkannt wird. Dies das Bescherderecht verbessert, so werden die vielen Soldatenmissetaten endlich ein Ende nehmen.

Abg. Spahn (Zentr.): Wir haben kein Bedenken, der vom Vorredner begründeten Resolution zuzustimmen. Die Erklärung des Reichskanzlers in der Duellfrage hat großes Aufsehen, auch im Ausland, erregt. Eine solche Erklärung dürfte der Reichskanzler nicht abgeben.

Kriegsminister v. Glinem verlies eine Erklärung des Reichskanzlers, in der nähere Erläuterungen zu der vom Vorredner kritisierten früheren Erklärung gegeben werden. Das von dem früheren Reichskanzler Fürsten Hohenhausen am 17. November 1896 abgegebene Verprechen, Streitigkeiten und Vorkommnisse zwischen Offizieren ehrengeheimlich zu verhandeln, ist unterworfen, ist eingeleitet worden, auch die Militärstrafgesetze vom 1. Januar 1897. Durch die Transparenznahme des Ehrengerichts wird vor allem dahin gewirkt, daß Streitigkeiten schnell und in angemessener Weise erledigt werden. Genugtuung mit der Waffe wird nur gefordert, wenn auch der Gegner ein Ehrenmann ist. Kein Ehrengericht wird aber wegen Unterlassung der Forderung jemand des Mangels an ehrenhafter Bestimmung oder der Verletzung der Standeslehre zeihen. In der Armee geschieht alles, um das Duell zu bekämpfen. Die darüber ergriffenen Maßnahmen haben zu einem

günstigen Resultat geführt. Unser grundsätzlicher Ziel bleibt es, das Duell zu unterdrücken. In Stunden, in denen hier Verhandlungen vorgetragen werden, sind mit die schwersten und bedauerlichen, in keiner Weise zu entschuldigenden Verhandlungen vorkommen. Das beste Mittel zur Beseitigung der Verhandlungen ist ein größeres Vertrauen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Ein größeres Interesse für die Mannschaften, wie die unsere Offiziere haben, besteht nirgendwo und kann nirgendwo bestehen. Aber es kann auch viel geschehen, um diesen Verhandlungen vorzubeugen, wenn die Jugend sittlicher erzogen wird. Wenn wir dafür sorgen, daß eine bessere Erziehung, bessere Lebens- und Umgangsformen überall zum Ausdruck und zum Durchbruch kommen, werden wir gewiss auch die Verhandlungen zurückdrängen sehen.

Abg. Babel (soz.): Die Duellklärung des Reichskanzlers vom 18. Januar kann gar nicht als geschwächt werden. Es bleibt bestehen, daß die Verhandlungen der Staatsorgane verhöflich sind, die bei einer Verhandlung schuldig machen, müßten aus der Armee ausgeschlossen werden. An einer gefassten Sozialreform ist kein Minister so interessiert wie der Reichskanzler. Wenn man den Reichskanzler hohe Stelle das Brot verleiht, dann leidet die öffentliche Kraft der Nation. Sorgen Sie, Herr Minister, für Sozialreform im preussischen Staatsministerium, dann sind Sie unser Mann.

Die Sitzung wird vorerst um 1/2 Uhr abgebrochen und eine neue Sitzung auf 6 Uhr anberaumt, um das Staatsnotgesetz in zweiter Lesung zu beraten.

Der Entwurf des Staatsnotgesetzes wird ebenfalls in zweiter Lesung angenommen. Darauf verlegt sich das Haus.

Siebzehn Totgegläubte in Courrières gerettet!

Eine unerwartete Freundschaft kommt von der Unglücksstätte in Courrières, wo am 10. März weit über tausend französische Bergleute in den Kohlengruben ihren Tod gefunden haben: Siebzehn totgegläubte Arbeiter wurden am 30. v. aus der Tiefe lebend hervorgeholt. An das Licht des Tages. Zwanzig Tage lang hatten sie der Rettung, zwanzig Tage lang warteten sie, ein grauenvolles Ende vor Augen, bis man sie aufwand und ans Licht brachte. Die Auffindung gelang den mit dem deutschen Apparaten ausgerüsteten Rettungsteams. Die Stelle, wo die siebzehn gefassten Arbeiter gefunden wurden, befand sich jenseits des eingestürzten Feuerherdes. Die Angehörigen hatten keine Trauer angelegt. Die Ausrüstung ist unbeschreiblich. Der ehemalige Deputierte Courrières der einzige Ingenieur, der den Glauben an die Rettung, daß noch Lebende vorhanden seien. Einer von ihnen hatte einen Pfeifenkopf gefunden, wovon sich die Beduenern des Berges erzählten. Jetzt erst geben sich die Bergleute, die anfangs ganz verzweifelt waren und glaubten, nur 48 Stunden unter der Erde gewesen zu sein, Resignation über die furchtbare Lage. Am Rande der Grube 2 spielen sich wieder furchtbare Szenen ab. Frauen verlangen sofortige ernannte Nachforschungen.

Von Nah und fern.

Aus Anlaß des bevorstehenden Kaiserbesuches in Krefeld zur Einführung des 11. Husaren-Regiments in seine neue Garnison hat das Kuratorium des dortigen Greifswald-Unterstützungsfonds beschlossen, am 2. April eine Summe von 10 000 M. an die Armen der Stadt zu verteilen. Die Einzelpenden werden sich je nach der Größe der Familie zwischen 5 und 15 M. bewegen.

Bei der Prüfung eines Revolvers* waren gekommen. Der Großindustrielle und Polizeibefehlshaber Richard Jander in Gladbach wurde wie man aus Köln telegraphiert, mit einer Schußwunde im Kopfe auf dem Schießstande tot aufgefunden. Jander hatte einen Revolver aus dem Arsenal der Polizei mitgeführt. Man vermutet die Sicherheit, daß er bei der Prüfung des Revolvers* hinfällig geworden sei.

Gadbergung. In Maigretz bei Wetzlar wurde bei einem Hochofenbau eine Unmenge Arbeiter durch heiße Trossengase vergiftet; waren sofort tot, die anderen wurden im Krankenhaus gebracht.

Die letzte Rate.

18) Roman von Karl Schelling.

Der Referendar fand den Mann, welcher dort, ähnlich einer Spinne sein Netz für unvorsichtige Fliegen und andre leichte Schwärmer aufgestellt hatte, in zorniger Aufregung und wurde von demselben keineswegs zuvorkommend begrüßt.

In der Hauptsache schimpfte der Wucherer indessen auf Weilmann. Der Leutnant, dem er so oft geholfen hatte, sollte ihm seinen so teuer erworbenen Kredit verfallenen lassen und ihn mit Anzeige bedroht haben. Die Welt sei so schlecht, verkündete der edle Menschenfreund, und das schrecklichste Geschick auf derselben sei Weilmann, dem er nie wieder Hilfe angedeihen lassen werde.

Herr von Huldringen pflichtete dem Manne bei. Als er jedoch versuchte, sich einnehmender nach der Natur der betreffenden Geschäfte zu erkundigen, wurde der Wucherer spöttisch. Der witzbegeisterte Referendar erfuhr nur, daß Herr von Weilmann seinen seine familiären Schulden bezahlt habe. Wie hoch sich diese belaufen hatten, wollte der vorsichtige Geschäftsmann nicht sagen.

Huldringen wachte aber auch so genug und vertiefte die Schreibstube des Weilmannes mit schillernder Befriedigung. Er eilte spornkretisch nach Hause. Während er schnellen Schrittes die Straße bis dahin zurücklegte, drückte er wiederholt die Hand auf die Brusttasche seines Fracks, als berge er in derselben einen sorglich behüteten Schatz.

In seiner Wohnung angelangt, begab sich Herr von Huldringen sofort an den Schreibtisch und begann einen Bericht über verschiedene seiner letzten Ergebnisse des Tages aufzusetzen. Das von ihm bei Eintritt der Dunkelheit benutzte Schreiben trug er später selbst auf die Post und begab sich dann nach dem Kasino, wo er die anwesenden Herren erfuhr, an diesem Abend seine Gäste zu sein. Indessen hielt er sich in jeder Hinsicht in angemessenen Schranken. Die kleine Festlichkeit aus dem Geleise sollte nur der Bekräftigung, daß er die Stadt Bühne bald verlassen werde, zum Hintergrund dienen.

Der Diener Heinrich war am nächsten Morgen mit dem Austräumen des Arbeitskabinetts seines Herrn beschäftigt, als dieser dasselbe betrat.

„Nun“, rief der General verwundert, „bist du schon wieder im Gange, Burche?“ „Nein, Excellenz“, antwortete der Diener, „mir ist noch ganz elend zumute. Ich kann jedoch das Biegen nicht ertragen. Ich habe noch nie aber zwölf Stunden in einem Kuch im Steile zugebracht.“

„Auch nicht meine Passion!“ brummte der General. „Aber geh' wenigstens zum Arzte. Solche plötzlich eintretenden Krankheiten haben manchmal ihre Ursachen.“

Heinrich schien an einem Nervenzusammenbruch zu leiden; jeder laute Ton der Stimme des Generals ließ ihn zusammenzucken und tief ein Beben seiner Glieder hervor.

„Der Doktor wird auch nicht helfen,“ murmelte er unterdessen als Antwort, beendete seine Arbeit und entfernte sich.

Heinrich war noch nicht lange hinaus, als sich im Korridor ein eigenartiges Stumpfen, Mirren und Ruffeln, untermischt mit den großen Tönen einer Menschenstimme, vernehmen ließ. Der General machte Miene, aufzusehen, um nachzusehen, was es draußen gab. Da wurden nach und nach immer deutlicher die Worte vernommen:

„Dein Bruder ist ein ganzer Mann, ein wahrer Kapitalmensch. Aber du bist aus der Art geschlagen. Ich werde deinem Alten sagen, daß er dir mehr auf die Bege paßt. Du siehst ja gerade aus, wie ein von Mäusen zerfressenes Taigstück! — Weide mich Ergzellen!“

Der General sprang empor, eilte zur Tür, rief dieselbe weit auf und rief laudend: „Nur herein, alter Kamerad! Bitte, bitte, ohne weitere Formalitäten — Ich habe Sie schon an der Stimme erkannt. Mir sehr angenehm, Sie zu sehen — herzlich willkommen!“

Es war der Oberst Donner von den Rumberland-Dragnern, welcher sich auf die gedachte Weise angeknüpft hatte und jetzt die Schwelle zum Arbeitskabinett des Generals überschritt.

Wenn man den Oberst Donner zum ersten Male erblickte, mußte man unwillkürlich gleich an einen knorrigen Baumstamm, einen zornigen Eber- und einen alten mürrischen Bullbogg denken. Mit erkerem hatte sein ganzer, nicht eben hoher, aber massiver Körperbau eine gewisse Verwandtschaft; die kurzgeschneitten weißen Haare seines gewaltigen Kopfes glichen

vorsten, sein weißer, mit den Spitzen hochherabhängender Bart erinnerte an die Haare eines Ebers, und seine Physiognomie endlich hatte ganz das Aussehen des zuletzt genannten Tieres.

Der Name Donner, den der brave Oberst führte, durfte schon ohne jedes Weimort als ein recht kräftiger bezeichnet werden. Donner hatte man ihm den Namen „Kanonenhammer“ mit Titelvariationen wie Fürst, Marschall, Erzengel und Durchlaucht Kanonenhammer beigelegt, wohlgemerkt hinter seinem Rücken. Oberst hatte nämlich die Gewohnheit, in erregter Stimmung reich viel Geschwätz oder Geschöps zu fluchen; aus dem Munde des Obersten flogen Worte in einer Weise hervor, die einige Ähnlichkeit mit dem Schneefener einer Kanone hatte. Endlich wollte man durch das Doppelwort wohl noch auf die wirklich klaffende Grobheit des Obersten hindeuten, die meistens mit einem ganz entsehligen Satzbau paart war.

Man beschloß ihn trotzdem bei, ganz im Gegensatz zu dem sonstigen Brauche, weil er ein sehr seltenes Original war. Doch wenn es in der Hauptsache auch nur die Raune des Obersten sein mochte, die ihn noch im Dienst behielt, so durfte keineswegs geschwiegen werden, daß er dies in Betreff seiner Leistungen vielleicht nicht verdiente. Im Gegenteil, er gab den Praktikern wie den Theoretikern seinen Standes zu raten auf und tat es, was länger und Strapagen anlangte, mit seinem schuldlosig Jahren noch jungen, kräftigen Reuten zuvor. Er war eben ein ganzer Mann.

Der tote Handschuh. Der einzige Sohn und Majoratserbe des Grafen Hahn-Baldow ist infolge einer Blutvergiftung gestorben. Der zwanzig Jahre alte Graf Kätele Hahn hatte sich beim Ansetzen einer kleinen Wunde zugezogen, die er unbedacht ließ. Nachmittags beim Meilen schmerzte ihn wohl die kleine, offene Stelle, und er fasste sie mehrere Male mit der Hand an, aber die er einen roten Handschuh gezogen hatte. Schon nach wenigen Stunden schwoll das Gesicht des Grafen merklich an, und am folgenden Morgen war er eine Leiche.

Das Schicksal eines Handwerks-kurschens. Ein Opfer des heuligen „Frühlings“ geworden ist der am 21. Juli 1857 zu Brandenburg (Kreis Westhavelland) geborene Selbstergewählte Richard Altmann, der sich seit einiger Zeit, in Pommern Arbeit suchend, auf der Wanderschaft befand. Der Bedauernswerte wurde am Donnerstag umweit des Dominiums Stralitz bei Kolmar in einem Graben als Leiche aufgefunden. Der Tod ist anscheinend infolge Scharlach eingetreten. Am Tage zuvor war er noch in Augustenau und Zachersberg „lebend“ angetroffen worden.

Ein Doppelmord wurde in Solmsdorf bei Jena an dem 76-jährigen Landwirt Hermann Hahnemann und seiner Ehefrau verübt, die beide morgens, der Mann mit zertrümmertem Schädel, die Frau mit durchschüttelter Kehle, ermordet und beraubt aufgefunden wurden. Die Wohnung war erbrochen und durchwühlt. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Seine Ehefrau ertränkt hat der höhere Dienstmann H. in Wiesbaden. Die Leiche der Unglücklichen, die ein Alter von etwa 33 Jahren erreicht hat, wurde dieser Tage in einem Wassergraben bei Griesheim am Main aufgefunden. Der Herrmann, auf den sofort der Verdacht der Täterschaft fiel, wurde festgenommen und hat bei seiner gerichtlichen Vernehmung das Verbrechen eingestanden. Nach seiner Aussage wollte er anfänglich gemeinsam mit seiner Frau in den Tod gehen, doch habe er später der Frau hierzu gesehlt. Er hat die unglückliche Frau mit dem Kopfe so lange in das Wasser zehn Zentimeter tiefe Wasser gedrückt, bis die Arme erstickt war. Hierauf band er an den Fuß der Leiche eine Flasche und irrte dann umhert, bis er von der Polizei aufgegriffen wurde. Da Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Sattenmörders laut geworden sind, so dürfte er zunächst zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Anstalt überführt werden. Auf eine Gefährdung stellen auch die Tatsachen schließen, daß sein Vater im Irrenhaus gestorben ist und er selbst früher einmal in einer Nervenheilanstalt interniert war.

Die Leidtugläubigen werden nicht alle! kommt da kürzlich, wie die „Dorfzeit.“ erzählt, ein Bauerlein in Neustadt a. O. von einem beschwerten Dorfe in die hiesige Apotheke und gibt ein Rezept zur Anfertigung vor. Der Apotheker nimmt es zur Hand, fragt aber höchlich verwundert den Landbewohner, wer es ihm aufgestellt habe, worauf ihm der andere erzählt, daß ein Handwerksbursche unter der Angabe, er sei ein heruntergekommener Meßbinder, ihm ein Mittel gegen den Rheumatismus seines Vaters verschrieben habe. Er sollte es eigentlich aus einer „Drogue“ holen, da Bekäme er es billiger. Das Rezept sei auch nicht teuer gewesen, der Apotheker habe nur 1,50 Mark dafür verlangt. Das fragliche Rezept bestand aus dem Wort „Bitterwasser“ und aus kreuz und quer gemalten Strichen und Kreisen.

Junge Leute müssen galant sein. Der „Stuttgarter Beobachter“ berichtet folgende interessante Geschichte: Bei dem letzten Aufbruch des württembergischen Königs paares in Döberhausen ging eines Tages die Königin mit ihrer Hofdame durch die Straßen Tübingens. Ein Trupp Studenten in Couleure kam den beiden Damen entgegen, und da die Herren keine Mütze machten, auszuweichen, mußten die Damen das tun und vom schmalen Trottoir auf die Straße gehen. Die Königin aber hatte die Farbe wohl. Einige Tage darauf

erhielt das Präsidium des Corps „Suevia“, dem, wie bekannt, der König als „alter Herr“ angehört, eine Einladung nach Weidenhausen. In vollem Witz erschienen die erwartungsfrohen Studenten. Ein Diener führte sie in ein Zimmer, in dem keine Sitzgelegenheit war. Die Studenten warteten fünf Minuten, zehn Minuten, eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, eine ganze Stunde. Dann endlich kam der König zu seinen jungen Corpsbrüdern und sagte: „Ich kann nicht verlangen, daß alle Mitglieder des Corps meine Frau kennen; aber das kann ich verlangen, daß das Corps „Suevia“ vor jeder anständigen Dame auf den Straßen aufweicht. Damit waren die Herren wieder entlassen.

Selbstmord eines Advokaten. In Eger erschoss sich der Advokat Dr. Steinbler aus Stalitz, der unter der Beschuldigung der Unterschlagung des Depots zu drei Monat Kerker verurteilt worden war, unmittelbar nach der Urteilsverkündung. Er war in einer ersten Verhandlung freigesprochen worden.

Weinertag in verschiedenen Produktionsländern 1905.



Das Jahr 1905 war ein segnetes Weinsjahr. 1 800 000 Hektoliter, Ver. Staaten mit 1 287 000 Hektoliter, Bulgarien mit 1 200 000 Hektoliter und Griechenland mit 1 100 000 Hektoliter. Es ist dies natürlich nicht der gesamte Wein, der auf der Erde produziert wird, denn die außereuropäischen Länder, die Ärioren, Kanarischen Inseln und Madeira, Tunis, Kapland, Persien, Australien, Chile, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Peru, Bolivien und Mexiko, bringen ebenfalls ungeheure Quantitäten Wein hervor.

Rotbrauner Sänes. Vom Wörther See wird eine seltene Naturerscheinung gemeldet. Bei einem heftigen Schneegestöber war das Landschaftsbild eine Weile ganz rot, denn Schneeflocken von rotbrauner Farbe fielen zur Erde nieder, auch die mehr als drei Zentimeter hohe Schneeschicht sah rotbraun aus. Am Nachmittag gefellte sich zum Schneetreiben ein von Blitz und Donner begleiteter Gewittersturm, wobei auch ein kurzes Erdbeben wahrgenommen wurde.

Ein Totengraber in Ausübung seines Berufes gestorben. In Wien bei der Haber (Böhmen) führte der Totengraber Nister, ein Mann von über sechzig Jahren, als er bei einer Vergrabung die Holzträger unter dem Sarge hinwegzog in das offene Grab. Man zog ihn als Leiche aus der Grube.

Riesentrost in Österreich. Die sämtlichen in der Reichshandlungsbranche beschäftigten Arbeiter haben in Wien ganz unermüdet die Arbeit zurieben. Ein liebenswürdiges Gesicht zu machen, wenn ich gerührt werde, ist mir jedoch nicht möglich.

Generalausstand in nordfranzösischen Kohlenbecken. Nachdem alle Einigungsversuche zwischen den Bergleuten und den Grubenverwaltungen ergebnislos verlaufen sind, haben sich die Bergleute mit 32 520 gegen 18 074 Stimmen für den Ausstand erklärt.

„Nun also,“ begann der General schließlich wieder, „die angebotene Sache liegt so: Der Kavallerist soll in Zukunft sein Frähsäckel in der linken Pistolenhülle aufbewahren; so wird der Passus im Reglement und in der Instruktion Aufnahme finden. Nun ist aber in beiden vorher bereits gesagt worden, daß die Trompeter in der linken Pistolenhülle ihre Noten unterzubringen haben — wo soll also das Frähsäckel bleiben? Es ist alles so knapp eingeteilt, daß kein Raum übrig ist.“

„Ganz schön — ganz schön, lieber Donner,“ sagte der General etwas verlegen, „aber es handelt sich ja auch hauptsächlich um Herstellung des Reglements und der Instruktion — das dürfen wir nicht aus dem Auge lassen.“

„Schwerenot, Erzellenz,“ fließ er endlich hervor, während der General unangenehm überlächelte — „Verzeihung, aber ich kann nicht anders. Was quälen Sie sich da nutzlos wegen des Blockes für das Frähsäckel der nichtsmöglichen Bleckpfeifer? Ja, wenn es

Er versuchte den Obersten wieder auf seinen

In der ganzen Gegend, besonders in Venz, herrscht große Unruhe. Wiederholt schon kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizisten und den Ausländern; zahlreiche Personen wurden verhaftet. Die Straßenbahnbediensteten und die Gasarbeiter beschloffen, gleichfalls in den Ausstand zu treten.

Die Erdbebeninsel. Auf der Insel Ustica wurde Mittwoch abend abermals ein sehr starker Erdstoß verspürt. Viele Familien verließen Donnerstag die Insel, andere rüsten sich zur Abreise. Einige Häuser sind beschädigt, Menschen sind nicht verletzt. Ein Mitglied der von Palermo entsandten wissenschaftlichen Kommission hat sich dahin ausgesprochen, daß ein Rückgang der Erscheinungen nicht erwartet werden könne.

Ein Hindernis im Suez-Kanal. Der englische Dampfer „Manabatu“, von Rangun nach Liverpool unterwegs, ist im Kanal auf Grund gestoßen und sperrt den Verkehr in einer Ausweichstelle. Schlepper und Leichter sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Eine entsetzliche Szene spielte sich bei einem Leichenbegängnis in Baltimore ab. Ein Herr Walter Botes, dessen Nefte begraben wurde, verfiel plötzlich dem Wahnsinn und griff die Beibetragenden und Trauergäste an. Er schoß acht Leute nieder, von denen zwei tödliche Verletzungen davontrugen. Er schloß sich dann nach seinem Hause und steckte es in Brand. Unter Mißachtung aller Gefahren wurden Versuche gemacht, ihn aus dem brennenden Hause herauszuholen, er schoß aber auf alle, die ihm nahe kamen. Als der Brand gelöscht wurde, fand man ihn tot und halb verbrannt.

Ein Grubenunglück in Japan. Eine furchtbare Explosion erfolgte in dem Kohlenbergwerk zu Takashima bei Nagasaki, das der Mitsu-Bishi-Betriebsgesellschaft gehört. Flammen und große Rauchmassen drangen aus dem Förderloch. 265 Bergleute kamen ums Leben.

Gerichtshalle.

Dortmund. Die Strafkammer beurteilte den Redakteur Sonnemann vom „Dortmunder Tageblatt“ wegen Beleidigung eines Amtsträgers, von dem gesagt war, sein Dienstpersonal bekäme nicht satt zu essen, zu sechs Wochen Gefängnis.

München. Das niederbayerische Schwurgericht beurteilte den 24-jährigen Maurer Hofstetter, der im Kottal eine alte Bauerwitwe mit einer Hacke erschlug, um sie zu veranlassen, zum Tode.

Buntes Allerlei.

b. Moderne Schmuckfächer. Kimbänder sind dieses Jahr zu einer vollkommenen Rolle notwendiger denn je. Die kurzen Arme und die langen Handschuhe machen es direkt zur Grundbedingung, die schlanke Gliederung des Handgelenkes und die schöne Rundung des Armes durch einen Reif anzudeuten, den man auf dem Handschuh trägt. Besonders beliebt sind die feingliedrigen, feinstenmigen „Chataleine-Kimbänder“, die gewöhnlich durch einen Anhänger in Gestalt eines eleganten, mit Gold belegten Kitzelkästchens abgeschlossen werden. Ebenso wird in Oeringen eine reiche Pracht entfaltet, und wundervolle Gebilde aus schmalen, wie Tauropten geformten Perlen, weisseisen mit den zarten Sammetfäden, mit denen der Maler Tigan oder Rembrandt schöne Frauen auf ihren Bildern schmückte. Die Halsketten, die man jetzt trägt, sind außerordentlich lang und reichen fast bis zu den Knien. An ihnen befinden sich ein in Perlen gefasertes Miniaturbild oder eine Kugel aus farbigem Stein, die eine kleine Fabel quasi umschließt.

dessen Geist und Körper sich jugendlich frisch erhalten hatte. Der Oberst betrat also das Zimmer des General, benahm sich jedoch zu dem freundlichen Entgegenkommen seiner Erzellenz kühl und feil. Bergelich hat ihn der General abzuweisen und Platz zu nehmen. Der alte Kanonenbonner blieb, nachdem er eine gemeinsame Verabredung gemacht und die Worte „Erzellenz haben befohlen!“ gesprochen hatte, seinen Helm im Arme, in starrer dienstlicher Haltung auf der eingenommenen Stelle stehen. Der Oberst glaubte offenbar, Klagen über sein Regiment anhören zu müssen und war entschlossen, dies in vollkommen dienstlicher Haltung zu tun.

„Mein lieber Oberst,“ begann Guldringen, „ich kann Ihnen im Vertrauen sagen, daß unsere Kavallerie ein verändertes Gesicht bekommen wird. Wir sind dabei, dasjenige der Kavallerie des Nachbarstaates, natürlich mit wesentlichen Verbesserungen, unsterblich anzunehmen. Ich habe darüber ein Gutachten abzugeben und bin damit beauftragt, dieses Gutachten zweifelhaft. Meine Absicht ist, mit Ihnen Rat deswegen von Ihnen zu erbitten.“

„Ich so,“ antwortete der Oberst, von neuem lachend, „ich hatte vergessen. Ja, da muß die Geschichte hinein. Wird sich schon machen in der Instruktionshand — ohne Zweifel. Wo läßt der Kavallerist sein Frähsäckel? Ich wette darauf, daß mancher bunte Teufel antworten wird: Wenn er eins hat, in die linke Pistolenhülle, sonst anderswo.“

„Während dieser Zeit betrachtete Kanonenbonner den General mit einem Gesichtsausdruck, der, in Worte gefaßt, vielleicht gelaunt haben würde: „Wird doch schon fast lindisch, der alte Samakentopf!“ Nebenbei machte sich auf seinem Anliß ein gewisser Konnt geltend, und dieser mochte wohl dem Gedanken entspringen, daß er wegen einer Lapperei einen Tag aus seiner Garnison entfernt und zu einer Weile veranlaßt worden sei.

„Und nicht — mich zu rüffeln, Erzellenz?“ fließ der alte Kanonenbonner überrascht hervor. „Gott bewahre!“ rief nun der General erhebt. „Wie kommen Sie denn auf den Gedanken, lieber Donner?“

„Aufste durchsack nicht,“ erwiderte der Oberst, indem er seinen Helm auf den Tisch stellte, „was Erzellenz von mir verlangen können. Doch jetzt bin ich schon vollständig

„Gut,“ sagte der General, „ich werde mich bemühen, die Sache zu klären.“

„Das war eins!“ äußerte der General, indem er mit dem erkennbaren Ausdruck innerer Zufriedenheit zu dem Obersten zurückkehrte. „Nun sagen Sie einmal, besser, alter Freund, ist es Ihnen vielleicht schon bekannt, welchen Begriff man in neuerer Zeit in unserm engeren Vaterland und insbesondere in unserm Garnisonstädten mit dem Ausdruck „Blockadebrecher“ verbindet?“

Holzversteigerung. 9. April 1906, vorm. 11 Uhr, Grossröhrsdorf, Mittel-gasthof. Stämme, Räder, Baumpfähle, Derbstangen, Reisstangen.

Mittags 1/2 Uhr.
 Scheite, Knüppel, Kesse. Aufbereitet: Schlag, Abt. 10, 11. Einzel in Abt.: 8, 10, 11, 18, 20, 26, 36/41.
 Rgl. Forstrentamt Dresden. 30 März 1906. Rgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
Herren-Anzügen von 8 bis 35 Mk.
 Kinder- " " 3 " 12 "
 Konfirmanden- " " 6 " 24 "
 Hosen " " 1,30 " 9 "

Jeder Käufer erhält ohne Preiserhöhung bis zu 3 Mark Rabatt.
 NB. Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit unter Vorlegung der modernsten Muster.

**Bruno Löwe, Schneidermeister,
 Großröhrsdorf.**

Das photographische Atelier
 von
Alwin Trautmann & Carl Schimke
 in Großröhrsdorf, Hohestraße,
 in nächster Nähe des Gasthauses zur Linde, empfiehlt sich zur
Anfertigung photogr. Aufnahmen,
 von Hochzeits- und Vereinsgruppen, sowie Spezial-Aufnahmen
 jeder Größe in sauberer, künstlerischer Ausführung, bei soliden Preisen.
Konfirmanden
 und neu in die Schule eintretende Kinder erhalten ein grosses Bild gratis.
 Vergrößerungen nach jedem Kleinen, wenn auch verbläuten Bilde unter
 Garantie der besten Ausführung.

Grossen Gewinn!

erzielt jeder Landwirt und Züchter durch ein Abonnement auf die

Tier-Börse

die mit ihrem reichen und gediegenen Inhalt und den 6 Gratis-Beilagen: Unser gefiedertes Volk, — Unsere Hunde, — Der praktische Landwirt, — Unterhaltungsblatt, — Landwirtschaftlicher Zentral-Anzeiger und Kaninchenzüchter über alles nützliche und gewinnbringende der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat gibt.

Gratis und franko

erhält jeder Abonnent noch das

Geflügel-Album

gegen Einsendung der Abonnements-Quittung. — Abonnementspreis vierteljährlich nur 90 Pfg.

..... Probenummern stehen zu Diensten.

Verlag der Tier-Börse
 Berlin S 42, Luckauerstr. 10.

Warum? hat Fritz Zeller in Bretinig als Hauptvertreter
 ca. 2000 Stck. Schladikräder
 seither hier verkauft!

Schladikräder gehen leicht, sind von bestem Material hergestellt, diesjährige Modelle sind überraschend mit Neuheiten vervollkommenet.
 Schladihrenner mit 66er Kettenrad (Regler Roth), Doppelsfelgen, Ringschmierung, ist das schneidigste, leichteste Rad auf dem Gebiete.
 Wieder durch großen Absatz bin ich in der Lage, die äussersten Preise zu stellen:
 Schladitz, Original Tourenrad, pr. Cassa Mk. 120.
 Schladitz, Spezialmaschine (Garantie) " " " 80.
 Schladitz, Spezialrenner ff. " " " 130.
 Freilauf mit Rücktrittbremse „Torpedo“ 13 Mk. mehr. Alle Sportartikel.
 Telefon: **Fritz Zeller, Bretinig.**
 Amt Großröhrsdorf Nr. 43. Werkstatt für Fahrradbau mit elektrischem Betrieb.

Zur Frühjahrssaat
 sind alle Sorten
Düngemittel
 angekommen und empfiehlt billigt
A. Assmann,
 Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

Bruno Kunath,
 Grossröhrsdorf,
 Emaille- und Eisenwaren-Lager,
 bringt sein großes Lager in
Haus- und Küchengeräten
 in empfehlende Erinnerung. Ferner:
Gardinenstangen und Vitragen,
 Spiegel,
 mit Tisch und Konsol, bis 60 Mark am Lager.
 Porzellan-, Glas-, Nickel-, Majolika- und Steingutwaren.
 Echt Solinger Stahlwaren.
 Hänge-, Tisch-, Hand- und Wand-Lampen.
 Elektrische Glühbirnen.
Wringmaschinen,
 beste Fabrikate.
 Dezimal- und Tafel-Wagen.
 Gewichte und Maße.
 Um gütigen Zuspruch bittet der Obige.

Zur Konfirmation

empfehle ich
 für Knaben: Stiefel, Stiefeletten, Schnür- oder Agraffettstiefel,
 für Mädchen: Schnür- und Knopfschuhe, sowie -Stiefel
 in verschiedenen Lederarten zu billigen Preisen
Max Büttrich,
 Schuhmachermeister.

Bester Görlitzer Stückkalk
 ist angekommen und empfiehlt billigt
A. Assmann,
 Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

H. V.
 Nächsten Sonntag
 abends 1/2 9 Uhr
Monatsversammlung.
 Tagesordnung:
 1) Bücherwechsel.
 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 3) Beschlussfassung über in Vorschlag gebrachte, sowie zu stellende Anträge zur diesjährigen Landesvereinsversammlung
 4) Allgemein Geschäftliches.
 5) Vorlesungen.
 Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
 D. B.

**Konfirmanden-
 Sacco's,
 Damen-Sacco's und
 Jaquettes,
 Kinder-Jaquettes und
 Sacco's**

finden Sie in allergrösster Auswahl am Platz
 zu wirklich niedrigen Preisen bei
August Rammer jr.,
 Pulsnitz, Langestr. 2.
 Seit nahezu 35 Jahren I. und anerkannt
 Lieferungs-fähigste Bezugsquelle!

Corona
 Fahrräder
 Motorräder
 Motorwagen

Vertreter:
Georg Horn,
 Mechaniker
 Bretinig.
 Feinstes
Tran-Leder-
 Fett,
 in Dosen zu 10, 20, 30 und 50 Pfg., em-
 pfeht
Max Büttrich,
 Alleinverkauf für Bretinig.

Liebhhaber
 eines zarten, reinen Gesichts mit rosigen jugendlichen Aussehen, weisser, sammetweicher Haut und blendend schönem Colorat gebrauchen nur die allein echte:
Stedenpferd-Villemilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 a Stück 50 Pfg. bei: **Theodor Horn.**

Zu Hochzeitsgeschenken
 empfehle
Spiegel.
 Korridor-
 Waschtisch-
 Toilette-
 Wand- und
 Pfeiler-
 Trumeaux mit Konsol und Tisch.
 Um gütigen Zuspruch bittet
Bruno Kunath,
 Großröhrsdorf.

Wagen,
 sowie
Masse u. Gewichte,
 empfiehlt
Bruno Kunath,
 Großröhrsdorf.